



**Walliser
Kantonalbank**
www.wkb.ch

INHALT



Botschaft des Präsidenten des Verwaltungsrates	5	Die Walliser Kantonalbank in Kürze	7	Entwicklung der Bilanz	11	Verwendung des Bilanzgewinnes	37
Botschaft des Präsidenten der Generaldirektion	6	Konjunkturspiegel	9	Erfolgsrechnung	13	Bericht der Revisionsstelle	38
				Anhang zur Jahresrechnung 2004	19		

BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN DES VERWALTUNGSRATES

MAURICE DE PREUX

Einmal mehr kann die Walliser Kantonalbank (WKB) Jahresergebnisse präsentieren, die unaufhaltsam nach oben klettern. Nach der Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken die als Eigenmittel gelten, stieg der Jahresgewinn 2004 um 25 %. Am 31. Dezember 2004 verfügte die WKB über eine noch nie erreichte finanzielle Solidität.

Die ausgezeichneten Jahresergebnisse der WKB sind Ausdruck eines gesunden Managements und zeugen von einer erfreulichen Zunahme der Marktanteile der Bank sowohl im Bereich der Kundendepots als auch der Kreditgeschäfte.

Im Bereich der Vermögensverwaltung kann sich die Bank eines erfreulichen Anstiegs der verwalteten Depots rühmen.

Die Börse würdigte diese Erfolge, indem der Kurs der WKB-Inhaberaktie von 285 Franken am 1. Januar 2004 auf 342 Franken am 31. Dezember 2004 stieg. Dies entspricht einer Steigerung von 20%.

Diese Performances kommen nicht von ungefähr. Sie sind das Ergebnis der Unternehmungsfreude eines eingespielten Teams, welches eine hohe Professionalität, Dynamik und Engagement an den Tag legt.

Diese Ergebnisse werden, das Einverständnis der Generalversammlung vorausgesetzt, eine weitere Erhöhung der Inhaberaktien- und Namenaktiendividenden erlauben.

Diese Performances kommen nicht von ungefähr. Sie sind das Ergebnis der Unternehmungsfreude eines eingespielten Teams, welches eine hohe Professionalität, Dynamik und Engagement an den Tag legt. In einem hart umkämpften Umfeld konnte die WKB ihre Marktstellung nicht nur verteidigen, sondern in allen Bereichen ausbauen, indem sie ihren zahlreichen Kunden attraktive, innovative und massgeschneiderte Lösungen anbietet.

In einer Zeit, wo die Bürokratisierung der Gesellschaft immer wildere Blüten treibt und wo Risikofreudigkeit leider nicht mehr die gefragteste Qualität ist, ist es ratsam, den Unternehmungsgeist ins Zentrum unserer Überlegungen und Taten zu stellen.

Die ausgezeichneten Jahresergebnisse der WKB sind Ausdruck eines gesunden Managements und zeugen von einer erfreulichen Zunahme der Marktanteile der Bank sowohl im Bereich der Kundendepots als auch der Kreditgeschäfte.

Demzufolge legte sich die WKB eine Unternehmenskultur zu, welche die immer anspruchsvollere Kundschaft zufriedenzustellen vermag und sich den folgenden Grundsätzen verschreibt:

- Eine positive, kreative und siegesbewusste Geisteshaltung entlang der gesamten Produktionskette
- Systematisierung der Eigenverantwortung und Wertschöpfung auf allen Hierarchiestufen und Festsetzung von quantifizierbaren und messbaren Einzelzielen
- Förderung von raschen, lokalen und angemessenen Entscheidungen durch eine kundenorientierte Organisationsstruktur
- Förderung eines gesunden Wettbewerbsgeistes durch eine leistungsorientierte Entlohnung
- Förderung der internen und externen Weiterbildung
- Einführung einer Funktionentrennung, die eine effiziente «4-Augen-Kontrolle» erlaubt

Dank dieser Philosophie kann die WKB ihren Kunden sowohl privat als auch geschäftlich hohe Qualitätsstandards gewährleisten. Um auf voll integrierten Märkten bestehen zu können, wird die Kultur der Exzellenz je länger je mehr zu einer Notwendigkeit.

Dies gilt auch für unsere Wirtschaft, die vor bislang unbekanntem Herausforderungen steht. Delokalisierung, Rationalisierung oder Innovation gehören zur Tagesordnung. Diese neue globale Rollenverteilung hat für die Walliser Wirtschaft auch Vorteile: die Grenzen fallen und die Peripherien verschwinden. Die grossen Infrastrukturarbeiten, namentlich die Telekommunikationen, stellen das Wallis auf eine Nord-Süd-Achse, die es sofort zu erschliessen gilt.

Der Staat steht seinerseits in einem Wettbewerbsprozess, der ihn dazu zwingt, Rationalisierungen vorzunehmen, Schulden abzubauen und Initiativen zu ergreifen, um Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen.

Als Folge ihrer privilegierten Partnerschaft mit der Walliser Wirtschaft ist die WKB ein fester Bestandteil dieses Umwandlungsprozesses. Durch ihre finanzielle Solidität, ihre Marktkenntnisse und ihre Unternehmensstrategie ist sie in der Lage, die intakten Kräfte dieses Landes in einer Zeit des Umbruchs zu begleiten und zu unterstützen.

Auf das Engagement des Verwaltungsrates, der Direktion und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WKB trifft dies auf jeden Fall zu.



Maurice de Preux



BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN DER GENERALDIREKTION

JEAN-DANIEL PAPILOUD

Aus Sicht der Walliser Kantonalbank (WKB) gleicht ein Jahr dem anderen. Im dritten Jahr in Folge schliesst die WKB ihre Jahresrechnung mit einem neuen Rekordergebnis.

Auch wenn eine solche Performance ein berechtigtes Gefühl der Zufriedenheit verleiht, so ist sie nicht das eigentliche Ziel. Hingegen kommen die Zahlen, denen solche Ergebnisse zugrundeliegen, erst bei der Analyse der Jahresziele und somit der verfolgten Strategie zur vollen Geltung.

Der Jahresgewinn erfuhr eine markante Steigerung von 6,1 Millionen Franken und überschreitet die 30-Millionen-Marke.



Diese Erfolge lassen keine Zweifel an der Richtigkeit der verfolgten Strategie aufkommen, welche der ursprünglichen Position der Bank Rechnung trägt.

Was den Geschäftsverlauf der WKB im Berichtsjahr betrifft, so sprechen zwei Indikatoren eine deutliche Sprache.

Der Bruttoertrag als Mengemesser der das Volumen der eingefahrenen Ernte misst, verzeichnete einen erfreulichen Zuwachs von 4,2% und zeugt von der Fähigkeit der WKB, auf einem hart umkämpften Walliser Bankenmarkt Anteile zu gewinnen.

Die volumenmässige Entwicklung der Positionen, die sich auf die Haupttätigkeiten der Bank beziehen, erhärten diesen Umstand. Die Dynamik der Kreditfähigkeit der Bank findet in der Steigerung der Kundenausleihungen um 224,7 Millionen Franken ihre Bestätigung.

Die Kundendepots, welche vornehmlich aus Spargeldern bestehen, erfuhren einen Anstieg von 469,3 Millionen Franken auf 4370 Millionen Franken. Sie sind eine beliebte Refinanzierungsquelle für Hypotheken. Die Bilanzsumme der Bank ist ebenfalls um 3,4% gestiegen.

Die verwalteten Depots stiegen um 348,6 Millionen Franken. Sie widerspiegeln die augenfällige Vitalität der WKB im Bereich der Vermögensverwaltung.

Diese Performances wurden in einem ambivalenten Umfeld erwirtschaftet. Die Walliser Wirtschaft konnte zwar an das Wachstum vom 2004 anknüpfen, aber immer noch mit relativ bescheidenen Werten, die weit unter dem Landesdurchschnitt liegen. Der Wiederanstieg der Börsenindizes hatte einen positiven Einfluss auf das Volumen der Finanztransaktionen. Die Anleger zeigten eine gewisse Zurückhaltung, bis sich die Erholung deutlicher bestätigte.

Der Bruttogewinn funktioniert wie ein Höhenmesser, der die Höhe des Erfolges der WKB misst. Dieser betrug am Ende des Geschäftsjahres 2004 76,2 Millionen Franken und wies somit eine Steigerung von 5,1% aus. Dieses Ergebnis zeugt von der Qualität des Managements der Bank, welche sich unter anderem durch ein kontrolliertes Wachstum des Geschäftsaufwandes manifestiert.

Der Jahresgewinn erfuhr eine markante Steigerung von 6,1 Millionen Franken und überschreitet die 30-Millionen-Marke. Innerhalb von neun Jahren hat er sich beinahe verdreifacht.

Diese Erfolge lassen keine Zweifel an der Richtigkeit der verfolgten Strategie aufkommen, welche der ursprünglichen Position der Bank Rechnung trägt. Die Marke «WKB» steht nämlich für zwei Dimensionen: Universalität.

Auch als einzige Walliser Bank ist die WKB nicht weniger Teil eines globalen Systems. Sie übt eine Tätigkeit aus, die durch nationale und internationale Standards geregelt ist. Der Professionalismus des Bankwesens kennt keine Grenzen. Das Publikum vergleicht nämlich nicht den Ort, wo die Beratung oder das Bankgeschäft stattgefunden hat, sondern nur deren Qualität. Die Kundennähe der Beziehung ist ein zusätzlicher Trumpf zur Beratungsqualität und zur Dienstleistungskompetenz.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'D' followed by several horizontal strokes and a final upward stroke.

Jean-Daniel Papilloud

DIE WALLISER KANTONALBANK IN KÜRZE

UNTERNEHMENS PORTRÄT

Gründungsjahr	1. Januar 1993
Rechtsform	Öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft im Sinne von Artikel 763, Absatz 1 des Obligationenrechts, eingeführt durch das Gesetz über die Walliser Kantonalbank vom 1. Oktober 1991. Staatsgarantie.
Aktienkapital	150 Millionen Franken, aufgeteilt in : <ul style="list-style-type: none">• 2'200'000 Namenaktien mit einem Nennwert von jeweils 50 Franken,• 400'000 Inhaberaktien mit einem Nennwert von jeweils 100 Franken.
Statutarischer Zweck	Die Dienstleistungen einer Universalbank im Interesse des gesamten Kantons anbieten. Zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft in den Grenzen der Vorsichtsregeln der Branche beitragen.
Aussenstellen	87 Verkaufsstellen, davon 65 Vertretungen
Personalbestand	433,5 (in Vollzeitstellen)

Bilanz (in tausend Franken)

	2004	2003	Differenz in %
Total	7'373'325	7'129'485	3,4
Kundenausleihungen	6'189'504	5'964'837	3,8
Kundendepots	4'926'957	4'457'620	10,5
Anrechenbare Eigenmittel	549'769	516'166	6,5

Ergebnisse (in tausend Franken)

	2004	2003	Differenz in %
Bruttoertrag	157'373	150'968	4,2
Allgemeine Kosten	81'155	78'416	3,5
Bruttogewinn	76'219	72'552	5,1
Jahresgewinn	30'324	24'260	25,0

Das neue Rekordjahr 2004

Zum dritten Mal in Folge erzielt die Walliser Kantonalbank ein Rekordergebnis.

Wieder zeigen alle Indikatoren nach oben: 4,2% mehr Bruttoertrag (+10,9% 2003 und +14,4% 2002), 5,1% mehr Bruttogewinn (+26,1% 2003 und +30,2% 2002) und 25% mehr Jahresgewinn (+31,3% 2003 und +31,7% 2002).

Der gute Geschäftsverlauf der Bank fand auch in der Performance der WKB-Inhaberaktie ein positives Echo. Diese verzeichnete im 2004 eine Performance von 24,4%, ebenfalls die beste seit der Umwandlung der WKB in eine Aktiengesellschaft.

Die Retrospektive ermöglicht eine Messung des Weges, den die Bank seit 1996, dem Jahr des Inkrafttretens der Rechnungslegungsvorschriften (RRV), zurücklegte.

Die Bruttoerträge erhöhten sich von 99,7 Millionen Franken im Jahre 1996 auf 157,4 Millionen Franken am 31.12.2004. Dies entspricht einer Erhöhung von 57,9% bzw. 57,7 Millionen Franken.

Im Einzelnen wurde in den letzten acht Jahren eine differenzierte Entwicklung erzielt. So äusserte sich der Erfolg aus dem Zinsgeschäft als Ergebnis des Kreditgeschäfts durch einen Zuwachs von 45,7 Millionen Franken bzw. 62,1%. Gegenüber 73,6 Millionen Franken im Jahre 1996 verzeichnete die Haupteinnahmequelle der Bank am Ende des Geschäftsjahres 2004 119,3 Millionen Franken. Trotz des leichten Rückgangs im Berichtsjahr kann die Steigerung seit 1996 als sehr erfreu-

lich bewertet werden. Diese Verbesserung betraf nämlich das Hauptgeschäft der Bank, das Hypothekar- und Kommerzgeschäft, welches 75,8% der Erträge ausmacht.

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft als zweiter Ertragspfeiler verdoppelte sich in den letzten acht Jahren von 10,3 Millionen Franken im Jahre 1996 auf 22 Millionen Franken. Die Höchstmarke von 23,8 Millionen Franken wurde im Geschäftsjahr 2000 erreicht. Trotz der Börsenflaute der darauffolgenden Jahre konnte die Bank ihre Kommissionserträge auf der 20-Millionen-Marke halten. Die positiven, wenn auch zaghaften Anzeichen auf den Finanzmärkten hatten im 2004 einen positiven Einfluss auf die Vermögensverwaltungstätigkeit der Bank. Seit ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft hat die WKB die universelle Bankstrategie noch weiter entwickelt. In dieser hart umkämpften Marktnische haben die hohen Kompetenzen, die sie im Laufe der Jahre erwerben konnte, es ihr ermöglicht, ihre Kundennähe noch besser zur Geltung zu bringen. Die Verbindung von Bodenständigkeit und

Fortschritt verschafft ihr nämlich einen unbestrittenen Vorteil. Die verwalteten Depots haben sich in den letzten zwölf Jahren vervierfacht. Zum Zeitpunkt der Rechtsformänderung der WKB betragen sie noch 1,126 Milliarden Franken und kletterten im Berichtsjahr auf 4,370 Milliarden Franken.

Im Handelsgeschäft - es handelt sich dabei um Anlagen, die die Bank auf eigene Rechnung tätigt - hatten die heftigen Turbulenzen auf den Börsenmärkten im Jahre 2001 ein Negativergebnis zur Folge. Deshalb hat sich die Bank in Bezug auf die Ressourcenzuteilung im Handelsgeschäft neu orientiert. Diese Strategie, die sich durch eine Verringerung der Marktschwankungsrisiken auszeichnet, hat sich als richtig erwiesen.

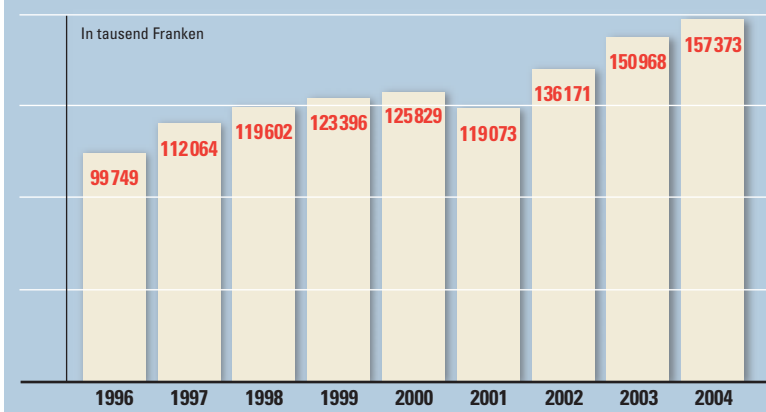
Steigende Bruttoerträge, verbunden mit einem kontrollierten Kostenwachstum, liessen die Bank innerhalb von 9 Jahren eine markante Steigerung des Bruttogewinns um 40 Millionen Franken bzw. 110,3% erzielen. Der gleichen Tendenz folgte der Jahresgewinn, welcher am Ende des Berichtsjahres das beste Resultat seit der Umwandlung der Bank in eine Aktiengesellschaft aufwies: 11,7 Millionen Franken im 1996 gegenüber 30,3 Millionen Franken im 2004, also fast eine Verdreifachung.

Die Bank entwickelt sich in einem adäquaten Strategierahmen, der Beständigkeit und Offenheit gewährleistet, ohne ihre gesetzlich vorgeschriebene Rolle zu vernachlässigen, nämlich zu einer ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft in den Grenzen der Vorsichtsregeln der Branche beizutragen. Die Kostenkontrolle, die Qualität der Aktiven und die Diversifikation der Erträge geniessen die uneingeschränkte und dauerhafte Aufmerksamkeit des Verwaltungsrates.

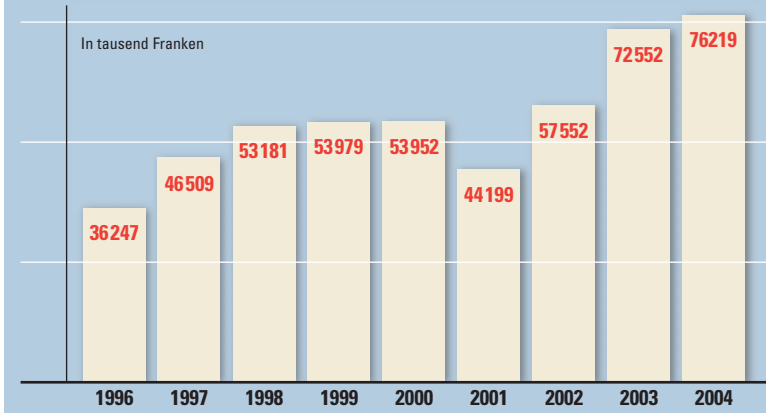
Die gewählten strategischen Optionen finden in den Ergebnissen, welche im Lauf der Jahre eine markante Steigerung verzeichneten, ihre Bestätigung.

Diese Entwicklung ermöglicht es, das finanzielle Fundament der Bank weiter zu festigen. Dies kommt in der Erhöhung der anrechenbaren Eigenmittel nach Gewinnverteilung besonders zum Ausdruck. Gegenüber 459,4 Millionen Franken im Jahre 2000 erhöhten sich diese vier Jahre später auf 549,8 Millionen Franken.

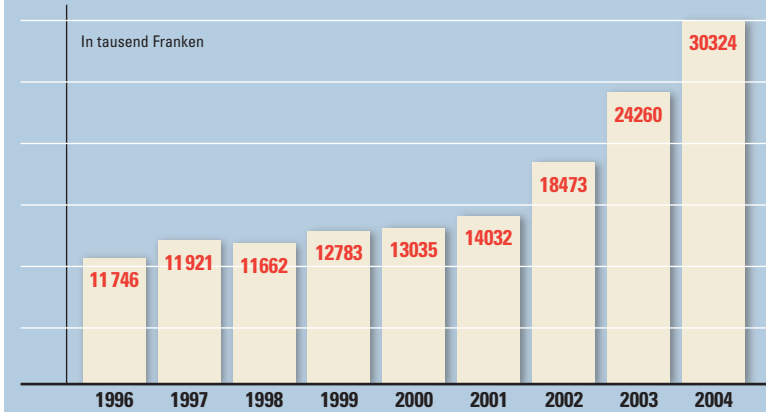
ENTWICKLUNG DES BRUTTOERTRAGS



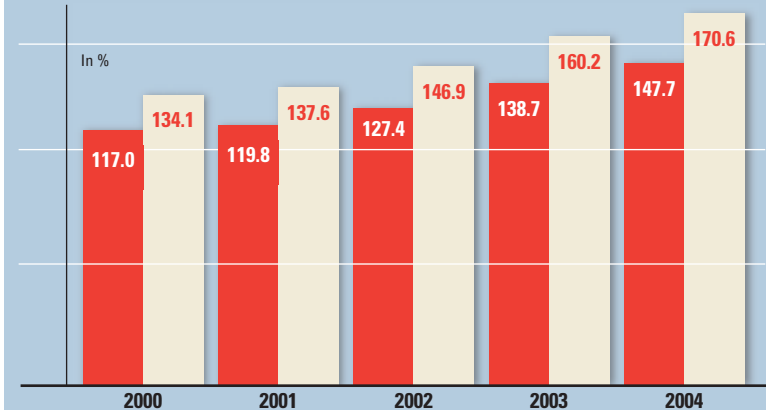
ENTWICKLUNG DES BRUTTOWINNS



ENTWICKLUNG DES JAHRESGEWINNS



ENTWICKLUNG DER GESETZLICHEN EIGENMITTELDECKUNG



■ Mit der von der EBK verlangten Erhöhung der Eigenmittelanforderungen (gemäss Art. 4 Abs. 3 BankG)

■ Ohne die verlangte Eigenmittelerhöhung

KONJUNKTURSPIEGEL



Die Weltwirtschaft hat ihre Schwächephase im 2. Halbjahr 2003 überwunden und ist in der 1. Hälfte des Jahres 2004 zu einer dynamischeren Aufwärtsentwicklung übergegangen.

Dies gilt in besonderem Masse für die Vereinigten Staaten, weite Teile Asiens sowie für die meisten mitteleuropäischen Volkswirtschaften. In der Europäischen Union und auf dem latein-amerikanischen Kontinent war die Belebung schwächer. Insgesamt ist - auch aufgrund der stark gestiegenen Erdölpreise - in den kommenden Monaten eine Verlangsamung der Wachstumsdynamik zu erwarten.

SCHWEIZER KONJUNKTUR

Nachdem die Konjunktur mit viel Schwung in das Jahr 2004 gestartet war, hat sie sich im Herbst etwas abgeschwächt. Die Auslandumsätze der Exportbranchen haben sich deutlich verbessert, einzelne Branchen haben sogar Spitzenresultate erzielt. Dieses Resultat ist umso erfreulicher, als der Absatz auch geographisch breit abgestützt war. Die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Exportwirtschaft

darf als gut bezeichnet werden. Auch der Dienstleistungssektor hat sich insgesamt positiv entwickelt. Der private Konsum, als wichtigste Nachfragekomponente, hat sich im ersten Semester 2004 gut gehalten, seit dem Herbst deuten aber die Detailhandelsumsätze und das Konsumklima auf eine Verflachung hin, was wohl mit dem stagnierenden Arbeitsmarkt und den Kaufkrafteinbußen durch die Ölpreiserhöhung zusammenhängen dürfte. Alles in allem war 2004 wirtschaftlich und konjunkturell ein relativ zufriedenstellendes Jahr. Das Realwachstum lag bei 1.8% und die durchschnittliche Jahresteuern blieb mit voraussichtlich 0.9% relativ tief. Gleichzeitig waren die monetären Rahmenbedingungen insgesamt günstig.

WALLISER KONJUNKTUR

Im Vergleich zu den meisten Schweizer Kantonen konnte der Kanton Wallis im Jahresverlauf 2004 nur unterdurchschnittlich von der weltwirtschaftlichen Erholung profitieren. Für das Jahr 2004 resultierte ein unterdurchschnittliches Wachstum des Bruttoinlandproduktes von 1.1% (Schweiz 2004: +1.8%), nachdem schon die Rezession im Jahr 2003 die Walliser Wirtschaft vergleichsweise stark betroffen hatte.

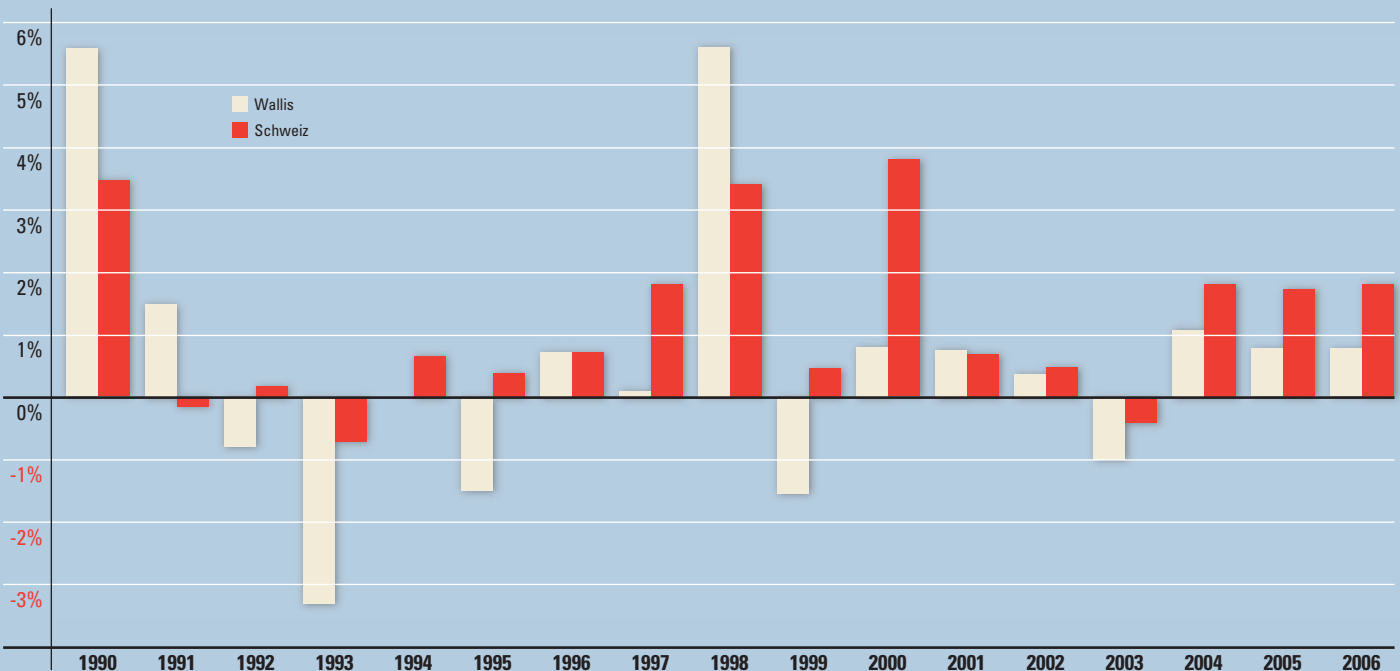
Vor allem die exportorientierte Investitionsgüterindustrie und die chemische Industrie litten unter der zögerlichen Auslandnachfrage.

Die reale Wertschöpfung des sekundären Sektors nahm 2004 um 1.3% zu, nachdem sie 2003 um ein Prozent zurückging. Dies entspricht einer im nationalen Vergleich unterdurchschnittlichen Erholung im sekundären Sektor.

Die Bautätigkeit erhöhte sich im Wallis vor allem im ersten Halbjahr 2004. Für das Gesamtjahr 2004 ergab sich eine Zunahme der realen Wertschöpfung im Baugewerbe um 1.2%. Augenfällig waren grosse regionale Unterschiede in der Baukonjunktur. Wertschöpfung um 1.2%, was schwächer als im nationalen Durchschnitt, jedoch besser als im Vorjahr ist.

Fast alle Branchen wuchsen leicht schwächer als in der Gesamtschweiz, der Handel, das Gastgewerbe und der Finanzsektor fielen jedoch als besonders schwach auf. Gleichzeitig konnte man allerdings für den Detailhandel, für den Verkehrs- und Kommunikationssektor sowie für die Versicherungen von einer Verbesserung der Lage gegenüber dem Vorjahr sprechen.

Für 2005 ist von einer Wachstumsverlangsamung auszugehen. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) im Kanton Wallis dürfte im Jahr 2005 lediglich um 0.8% wachsen, während für die Gesamtschweiz eine Expansion um 1.7% erwartet wird.

GESAMTWIRTSCHAFT : ENTWICKLUNG DER REALEN BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

ENTWICKLUNG DER BILANZ



Die Bilanz verzeichnete eine Zunahme um 243,8 Millionen Franken (+3,4%) und erhöhte sich auf 7,373 Milliarden Franken.

AKTIVEN

Die *Forderungen gegenüber Banken* betragen am Ende des Geschäftsjahres insgesamt 689,8 Millionen Franken und nahmen somit um 64,6 Millionen Franken zu. Dieser Zuwachs entspricht dem Liquiditätsbedarf der Bank.

Die *Forderungen gegenüber Kunden* stiegen um 2,8% bzw. um 46,2 Millionen Franken. Die *Hypothekarforderungen* folgten noch stärker der gleichen Tendenz. Diese belaufen sich auf 4,465 Milliarden Franken und nahmen somit um 178,5 Millionen Franken bzw. um 4,2% zu. Sie machen 72,1% der Kundenausleihungen aus,

welche sich nun auf 6,190 Milliarden Franken beziffern. Die Kundenausleihungen haben brutto einen Anstieg von 707,8 Millionen Franken erfahren. Aufgrund der hohen ordentlichen und ausserordentlichen Amortisationen verzeichnete diese Position eine deutliche Zunahme von 224,7 Millionen Franken. Dies entspricht somit einem Anstieg von 3,8% gegenüber dem Geschäftsjahr 2003.

Um die durch Zinsänderungen bedingten Marktrisiken besser kontrollieren zu können, reduzierte die Bank die *Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetalle*, insbesondere

die *Obligationen*, von 11,2 Millionen Franken auf 6,3 Millionen Franken.

In den *Finanzanlagen* (270,9 Millionen Franken) sind die mit der Absicht der dauernden Anlage erworbenen Wertschriften sowie die zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften enthalten.

Die Position der zu verkaufenden Liegenschaften sank um 19,8 Millionen Franken. Dies ist ein Beweis für die strukturelle Verbesserung des Immobilienmarktes. Die Abschreibungen, die zu Lasten der Erfolgsrechnung verbucht wurden, machen einen Gesamtbetrag von 2,7 Millionen Franken aus.

Die Position *Wertschriften* verzeichnete eine Zunahme um 4,4 Millionen Franken auf 209,1 Millionen Franken.



COSIMA GRAND

18-jährig, «cocoon»
Tanzatelier, Leuk-Susten

Die *Sachanlagen*, welche hauptsächlich aus Immobilien der Bank und anderen Liegenschaften bestehen, beziffern sich auf 107,4 Millionen Franken. Abschreibungen in der Höhe von 9,4 Millionen Franken und Nettoinvestitionen von 2 Millionen Franken erklären den Rückgang dieser Position um 7,4 Millionen Franken.

PASSIVEN

Im Rahmen ihrer Refinanzierung nahm die Bank den Interbankenmarkt in einem geringeren Ausmass in Anspruch als im vorherigen Geschäftsjahr. Deshalb verzeichneten die *Verpflichtungen gegenüber Banken* eine Abnahme um 248,1 Millionen Franken auf 545,3 Millionen Franken.

Die Kundendepots, welche 4,927 Milliarden Franken erreichten, wuchsen insgesamt um 10,5% bzw. 469,3 Millionen Franken. Diese Position zeugt von der kurzfristigen Refinanzierungsabsicht der Bank, wobei die *übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden* eine markante Steigerung von 451,8 Millionen Franken bzw. 31,7% verzeichneten. Die *Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform* stiegen um 1,7%.

Die Kassenobligationen verbuchten aufgrund des tiefen Zinsniveaus einen Rückgang von 30,8 Millionen Franken, wobei ein Teil in andere Anlageformen investiert wurde. Die *Darlehen der Pfandbriefzentralen und Obligationenanleihen* haben um 17 Millionen Franken (+ 1,6%) zugenommen und betragen nun 1,074 Milliarden Franken. Der Grund dafür liegt in der Rückzahlung von Anleihen der Pfandbriefzentrale über 46 Millionen Franken, welche durch neue Zeichnungen in der Höhe von 63 Millionen Franken kompensiert wurden. Die Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken ist nach wie vor eine beliebte langfristige Refinanzierungsquelle der Bank.

Die *Wertberichtigungen und Rückstellungen* sind Ende 2004 vor allem aufgrund von zweckkonformen Verwendungen auf 252,7 Millionen Franken gesunken, was einem Rückgang um 30,9 Millionen Franken entspricht.

In diesem Posten sind die Rückstellungen für Ausfallrisiken (248,4 Millionen Franken), die Rückstellungen für andere Betriebsrisiken (3,9 Millionen Franken) und andere Rückstellungen (0,4 Millionen Franken) enthalten.

Die den Eigenmitteln anrechenbaren Reserven für allgemeine Bankrisiken sind von 53,7 auf 68,7 Millionen Franken angewachsen. Dieser Anstieg lässt sich durch die Zuweisung von 15 Millionen Franken zu Lasten der Jahresrechnung (ausserordentlicher Aufwand) erklären.

Die ausgewiesenen Eigenmittel setzen sich aus dem unveränderten Aktienkapital und den Reserven (einschliesslich der Reserven für allgemeine Bankrisiken) zusammen. Nach der Gewinnverteilung belaufen sich diese am 31.12.2004 auf 461,9 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 32,7 Millionen Franken.

BERECHNUNG DER EIGENMITTEL GEMÄSS BANKENVERORDNUNG (ART. 11)

STAND DER ANRECHENBAREN EIGENMITTEL IM VERGLEICH ZU DEN GESETZLICHEN ANFORDERUNGEN (in tausend Franken)

	Mit der von der EBK verlangten Erhöhung der Eigenmittelanforderungen (gemäss Art. 4 Abs. 3 BankG)					Ohne verlangte Erhöhung der Eigenmittelanforderungen				
	2000	2001	2002	2003	2004	2000	2001	2002	2003	2004
Eigenmittel, die gemäss den Kantonalbanken mit Staatsgarantie geltenden Gesetzesbestimmungen erforderlich sind	392'515	387'780	376'130	372'203	372'311	342'515	337'780	326'130	322'203	322'311
Anrechenbare Eigenmittel	459'430	464'662	479'042	516'166	549'769	459'430	464'662	479'042	516'166	549'769
Überdeckung	66'915	76'882	102'912	143'963	177'458	116'915	126'882	152'912	193'963	227'458
Deckung der gesetzlichen Anforderungen	117,0 %	119,8 %	127,4 %	138,7 %	147,7 %	134,1 %	137,6 %	146,9 %	160,2 %	170,6 %

ERFOLGSRECHNUNG



Die sofortige Anpassung der mit bestimmten Finanzierungsleistungen verbundenen Konditionen erlaubte es der Bank, ihre Konkurrenzstellung auf dem Markt auszubauen und ihre Rolle als Partnerin der Walliser Wirtschaft zu erfüllen.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft, welcher in den letzten vier Jahren markant zunahm, charakterisiert sich am Ende des Berichtsjahres durch einen Rückgang um 3 Millionen Franken (-2,5%) auf 119,3 Millionen Franken.

Trotz Steigerung des Kreditvolumens konnte die Abnahme der Zinserträge durch die Senkung des Zinsaufwandes, welcher nahezu auf dem Tiefststand liegt, nicht ganz wettgemacht werden.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft von 22 Millionen Franken weist ein Wachstum von 12,2% aus.

Die zeitweilige Erholung der Finanzmärkte hat zwar das Volumen der Börsentransaktionen

positiv beeinflusst, aber die Anleger zeigten noch eine gewisse Zurückhaltung, bis sich die ersten positiven Anzeichen deutlicher bestätigten. In diesem günstigen Umfeld verzeichnete der Gesamtwert der Depots am Ende des Geschäftsjahres einen Zuwachs von 348,6 Millionen Franken (+8,7%) und erhöhte sich auf 4,370 Milliarden Franken.

Das *Handelsgeschäft* wies am 31. Dezember 2004 einen Gewinn von 7,2 Millionen Franken aus und steigerte sich somit um 13,4%.

Der *übrige ordentliche Erfolg* stieg von 2,7 auf 8,9 Millionen Franken und verbesserte sich markant. Dies ist auf verminderte Wertanpassungen bei den Finanzanlagen (zu verkaufende

Liegenschaften) zurückzuführen, welche unter dem übrigen ordentlichen Aufwand verbucht werden.

Der *Bruttoertrag* ist um 4,2% auf 157,4 Millionen Franken angestiegen. Die Steigerung der Erträge namentlich aus der Vermögensverwaltungstätigkeit und die Abnahme des übrigen ordentlichen Aufwandes ermöglichten es, den Rückgang des Zinsgeschäftes, die Haupteinnahmequelle der Bank, wettzumachen.

Der *Geschäftsaufwand* nahm um 2,7 Millionen Franken auf 81,2 Millionen Franken zu. Der Personalaufwand macht hierbei 54,7 Millionen Franken aus. Dies entspricht einem Anstieg von 2,2 Millionen Franken bzw. 4,2%. Diese Erhöhung erklärt sich unter anderem durch eine zusätzliche Zuweisung von 2,7 Millionen Franken an den Teuerungsfonds der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB. Der sonstige Geschäftsaufwand liegt bei 26,5 Millionen Franken und stieg um 0,6 Millionen Franken. Dieser Betrag wurde

hauptsächlich den Aktionärsversammlungen und den institutionellen Publikationen der Bank zugewiesen.

Der *Bruttogewinn* (Cash-Flow) beläuft sich auf 76,2 Millionen Franken und wuchs somit um 3,7 Millionen Franken bzw. 5,1%. Dieser wachsende Erfolg zeugt von der Qualität des Managements der WKB sowie von ihrer immer stärkeren Präsenz auf dem Walliser Bankenmarkt.

Die *Abschreibungen auf den Sachanlagen* von 20,5 Millionen Franken sind um 3 Millionen Franken gestiegen. Dies lässt sich durch zusätzliche Wertanpassungen bei den Bankliegenschaften erklären. Im Rahmen der Informatikstrategie der Bank wurde die Amortisationszeit von bestimmten immateriellen Werten auf zwei Jahre reduziert.

Diesbezüglich sei daran erinnert, dass die WKB mit der Firma Unicable, ihrem Informatikdienstleister, eine Kunde-Lieferanten-Beziehung unterhält. Für ein Dienstleistungsunternehmen wie die WKB sind Informationssysteme von grundlegender

Bedeutung. Aus strategischer Sicht ist die Berücksichtigung und Vorwegnahme von technologischen Entwicklungen eine Notwendigkeit. Die gegenwärtigen Informationssysteme der WKB zeugen von einer hohen Zuverlässigkeit und Qualität. Diese gute Ausgangslage lässt die WKB zuversichtlich und entspannt in die Zukunft blicken. Eine Zukunft, die sich in einer offeneren und noch besser integrierten Informatikarchitektur auf der Grundlage von standardisierten Drittapplikationen äussern könnte.

Die Wertberichtigungen und notwendigen Rückstellungen dienen der Deckung der zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses erkennbaren Risiken. Die Position *Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste* beläuft sich auf 2,6 Millionen Franken. Dies entspricht einem markanten Rückgang von 17,9 Millionen Franken bzw. 87,4%. Die verbuchten Verluste, die Abschreibungen auf den während des Jahres erworbenen, zu verkaufenden Liegenschaften sowie die Bildung von Rückstellungen für Ausfallrisiken, welche durch eine individuelle

Schätzung der Forderungen ermittelt wurden, beziffern sich insgesamt auf 8,6 Millionen Franken. Diese Summe wird grösstenteils durch Wiedereingänge von Zinsen aus den Vorjahren kompensiert, welche in dieser Position im Betrage von 6 Millionen Franken verbucht wurden.

Zur Erhöhung der Eigenmittel wurden 15 Millionen Franken an die den Eigenmitteln anrechenbaren Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen. Diese Summe wird unter dem ausserordentlichen Aufwand verbucht.

Die markante Steigerung der steuerbaren Ergebnisse hat einen direkten Einfluss auf den Steueraufwand (Bund, Kanton, Gemeinden). Dieser wies dementsprechend einen deutlichen Anstieg um 2,2 Millionen Franken auf 6,9 Millionen Franken aus.

Der *Jahresgewinn* von 30,3 Millionen Franken verzeichnete eine Steigerung von 6,1 Millionen Franken bzw. 25%.

PATRICK STARZYKOWSKI

22-jährig, Haute Ecole
Artistique - Ecole
Cantonale d'Art
du Valais (HEA-ECAV),
Siders





BILANZ PER 31.12.2004 (in Franken)

AKTIVEN	ANHANG	31.12.2004	31.12.2003
• Flüssige Mittel		64'400'714.34	77'918'192.30
• Forderungen aus Geldmarktpapieren		4'317'443.33	5'849'424.61
• Forderungen gegenüber Banken		689'823'811.16	625'250'495.31
• Forderungen gegenüber Kunden	3.1	1'724'443'219.17	1'678'268'405.02
• Hypothekarforderungen	3.1, 3.6	4'465'061'222.77	4'286'568'721.05
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2	6'283'278.00	11'234'919.65
• Finanzanlagen	3.2, 3.3, 3.6	270'949'786.00	286'351'290.70
• Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	12'044'704.80	12'044'704.80
• Sachanlagen	3.4	107'402'037.00	114'778'447.41
• Immaterielle Werte	3.4	4'158'101.00	7'030'230.01
• Rechnungsabgrenzungen		4'933'075.21	6'148'412.70
• Sonstige Aktiven	3.5	19'507'852.38	18'042'246.24
TOTAL AKTIVEN		7'373'325'245.16	7'129'485'489.80
Total nachrangige Forderungen		1'752'070.00	1'752'614.00
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		150'117'592.60	150'185'535.30
PASSIVEN	ANHANG	31.12.2004	31.12.2003
• Verpflichtungen gegenüber Banken		545'252'607.34	793'377'536.15
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform (*)		2'913'128'853.75	2'864'842'113.75
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		1'877'758'401.07	1'425'942'383.57
• Kassenobligationen		136'070'000.00	166'836'000.00
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	1'073'575'089.80	1'056'529'574.80
• Rechnungsabgrenzungen		42'651'045.93	41'231'562.13
• Sonstige Passiven	3.5	57'899'091.35	56'239'160.29
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	252'733'634.86	283'639'086.27
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	68'700'287.15	53'700'287.15
• Aktienkapital	3.10	150'000'000.00	150'000'000.00
• Eigene Beteiligungstitel		-1'825'104.13	-1'209'255.00
• Allgemeine gesetzliche Reserve		185'454'169.75	172'954'169.75
• Andere Reserven		40'989'241.73	40'689'301.10
• Gewinnvortrag		613'569.84	453'560.41
• Jahresgewinn		30'324'356.72	24'260'009.43
TOTAL PASSIVEN		7'373'325'245.16	7'129'485'489.80
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten (*) wovon Forderungen des Staates als Eigenmittel anrechenbar		130'801'426.19 100'000'000.00	139'066'792.80 100'000'000.00
AUSSERBILANZGESCHÄFTE	ANHANG	31.12.2004	31.12.2003
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	33'135'279.88	24'102'594.49
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	0.00	0.00
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	19'283'670.00	19'283'670.00
Derivative Finanzinstrumente	4.3		
• positive Wiederbeschaffungswerte		1'738'693.77	172'170.32
• negative Wiederbeschaffungswerte		13'132'469.43	13'348'181.86
• Kontraktvolumen		362'934'784.00	187'701'257.60
Treuhandgeschäfte	4.4	91'594'453.20	105'174'849.10

ERFOLGSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES 2004 (in Franken)

ERTRAG UND AUFWAND AUS DEM ORDENTLICHEN BANKGESCHÄFT	ANHANG	2004	2003
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
• Zins- und Diskontertrag	5.1	207'740'864.79	220'357'663.27
• Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		207'661.41	644'452.33
• Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		5'898'839.74	6'187'841.90
• Zinsaufwand		-94'559'269.31	-104'887'986.20
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		119'288'096.63	122'301'971.30
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1'623'345.97	1'395'746.99
• Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		20'629'300.56	18'418'580.68
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		4'568'049.49	4'525'003.85
• Kommissionsaufwand		-4'859'350.87	-4'764'857.59
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		21'961'345.15	19'574'473.93
Handelsgeschäft			
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	7'242'792.86	6'389'147.06
Übriger ordentlicher Erfolg			
• Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		3'405'718.25	1'912'571.70
• Beteiligungsertrag		800'275.50	843'605.50
• Liegenschaftenerfolg		1'437'074.23	2'008'859.60
• Anderer ordentlicher Erfolg		4'478'045.47	5'430'510.83
• Anderer ordentlicher Aufwand		-1'240'052.45	-7'493'511.35
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		8'881'061.00	2'702'036.28
Bruttoertrag		157'373'295.64	150'967'628.57
Geschäftsaufwand			
• Personalaufwand	5.3	-54'668'218.52	-52'488'568.56
• Sonstiger Geschäftsaufwand	5.4	-26'486'568.45	-25'927'402.92
Subtotal Geschäftsaufwand		-81'154'786.97	-78'415'971.48
Bruttogewinn		76'218'508.67	72'551'657.09
JAHRESGEWINN			
• Bruttogewinn		76'218'508.67	72'551'657.09
• Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	-20'513'601.98	-17'467'601.11
• Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	-2'578'565.85	-20'438'481.27
Zwischenergebnis		53'126'340.84	34'645'574.71
• Ausserordentlicher Ertrag	5.5	0.00	75'000.00
• Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-15'939'484.12	-5'765'172.13
• Steuern	5.7	-6'862'500.00	-4'695'393.15
Jahresgewinn		30'324'356.72	24'260'009.43
Gewinnverteilung			
Jahresgewinn		30'324'356.72	24'260'009.43
Gewinnvortrag		613'569.84	453'560.41
Bilanzgewinn		30'937'926.56	24'713'569.84
• Zuweisung zur allgemeinen gesetzlichen Reserve		18'000'000.00	12'500'000.00
• Ausschüttung auf dem Aktienkapital			
- 6.5 % auf Namenaktien von 110 Millionen Franken		7'150'000.00	6'600'000.00
- 13.0 % auf Inhaberaktien von 40 Millionen Franken		5'200'000.00	5'000'000.00
Gewinnvortrag		587'926.56	613'569.84

MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31.12.2004 (in tausend Franken)

	2004			2003		
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)						
• Jahresergebnis	30'324			24'260		
• Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	24'456	1'522		26'365	1'728	
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	11'812			25'484		
• Veränderungen Reserven für allgemeine Bankrisiken	15'000			5'700		
• Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'215			1'145		
• Passive Rechnungsabgrenzungen	1'420			12		
• Übrige Bilanzpositionen	0			0		
• Dividende Vorjahr		11'600			10'369	
Mittelfluss aus operativem Ergebnis	84'227	13'122	71'105	82'966	12'097	70'869
MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN						
• Erhöhung Aktienkapital						
• Reserve für eigene Beteiligungstitel					11'553	
• Agio aus Kapitalerhöhung				7'895		
• Allgemeine gesetzliche Reserven						
• Dividenden aus eigenen Beteiligungstiteln	65			675		
• Kauf eigener Beteiligungstitel		24'306			3'066	
• Verkauf eigener Beteiligungstitel	23'690			13'410		
• Gewinne aus Veräusserung von eigenen Beteiligungstiteln	235			14		
• Andere Reserven						
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	23'990	24'306	-316	21'994	14'619	7'375
MITTELFLUSS AUS VORGÄNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN						
• Beteiligungen	0			79		
• Liegenschaften		113		260	1'093	
• Sonstige Liegenschaften	0			0		
• Sonstige Sachanlagen	9	1'899			2'339	
• Immaterielle Werte		8'262		86	6'991	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	9	10'274	-10'265	425	10'423	-9'998
MITTELFLUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT						
Mittel- und langfristige Geschäfte (> 1 Jahr)						
• Verpflichtungen gegenüber Banken		108'500			105'000	
• Verpflichtungen gegenüber Kunden		25'500			35'000	
• In Spar- und Anlageform	48'287			186'664		
• Kassenobligationen		30'766			81'471	
• Obligationenanleihen	45				63'470	
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	17'000			56'000		
• Sonstige Verpflichtungen	1'660			4'979		
• Forderungen gegenüber Banken		0			0	
• Forderungen gegenüber Kunden		53'323			171'665	
• Hypothekarforderungen		178'492			132'593	
• Finanzanlagen	12'984			12'137		
• Sonstige Forderungen		1'466		10'204		
Kurzfristige Geschäfte						
• Verpflichtungen gegenüber Banken		139'626		1'479		
• Verpflichtungen gegenüber Kunden	477'316			11'459		
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'532			2'480		
• Forderungen gegenüber Banken		64'574		198'156		
• Forderungen gegenüber Kunden		35'570		25'272		
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	4'952			11'711		
Veränderung Fondsliquidität						
• Flüssige Mittel	13'517			412		
Saldo	577'293	637'817	-60'524	520'953	589'199	-68'246

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2004



1 ERLÄUTERUNGEN ÜBER DIE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, ANGABE DES PERSONALBESTANDES

ALLGEMEINES

Als öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft bietet die Walliser Kantonalbank (WKB) die Dienstleistungen einer kundennahen Universalbank an. Ein breit gefächertes Produktangebot, das die Bedürfnisse der gesamten Kundschaft erfüllt, sowie eine starke physische Präsenz, die sich durch 87 Verkaufsstellen äussert, sind zwei Elemente, die der WKB eine dominante Rolle auf dem Walliser Bankenmarkt ermöglichen.

Die WKB geniesst auf all ihren Verpflichtungen Staatsgarantie und ist gesetzlich verpflichtet, den ihr übertragenen Auftrag zu erfüllen. Sie unternimmt alles, um in den Grenzen der Vorsichtsregeln zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft beizutragen.

Die Führung der WKB beruht auf bewährten Kriterien der Unternehmensführung unter

Berücksichtigung der Rentabilitäts-, Wachstums- und Kostenbeherrschungsziele.

Am 31. Dezember 2004 belief sich der Personalbestand der Bank auf insgesamt 433,5 Personen (432,5 im Jahre 2003) nach Umrechnung in Vollzeitstellen.

In ihrer Risiko- und Unternehmungspolitik konzentriert die Walliser Kantonalbank ihre Geschäftstätigkeit auf die folgenden Bereiche.

BILANZGESCHÄFT

Mit einem Anteil von etwa 76% des Bruttoertrages ist das Zinsengeschäft die wichtigste Einnahmequelle der Bank. Die Ausleihungen an Kunden erfolgen vorwiegend gegen hypothekarisch gedeckte Wohnbauten sowie Büro- und Geschäftsgebäude. Kommerzielle Kredite werden an KMU aus allen Wirtschaftssektoren des Wallis gewährt, wobei die öffentlich-

rechtlichen Körperschaften privilegierte Partner sind.

Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurz- und mittelfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf deckt die Bank am Kapitalmarkt ab. Die WKB ist Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken und kann so regelmässig bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Sie emittiert ausserdem eigene Anleihen in unregelmässigen Abständen. Die Bank hält in den Finanzanlagen ein strategisches Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont.

Im Bilanzstrukturmanagement werden unter anderem Zins-Swaps zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Die Kundendepots, einschliesslich der Kassenobligationen, machen 66,8% der Bilanz aus.

HANDEL

Der Kundschaft bietet die Bank die Ausführung und Abwicklung bankübliche Handelsgeschäfte an. Zudem betreibt die Bank einen aktiven Handel auf eigene Rechnung in Schuldtiteln (Obligationen) und Beteiligungstiteln (Aktien, Partizipationsscheinen).

Im Handel mit Schuldtiteln auf eigene Rechnung konzentriert sich die Bank hauptsächlich auf Titel von erstklassigen Emittenten. Zur Absicherung der entsprechenden Zinsänderungsrisiken auf den Handelbeständen können Zins-Futures eingesetzt werden.

Der Handel in Beteiligungspapieren wird hauptsächlich mit europäischen Aktien sowie entsprechenden Optionen und Futures betrieben. Der Eigenhandel mit Fremdwährungen ist auf Sorten und Devisen beschränkt, welche einen liquiden Markt aufweisen.

Im Rahmen der Handelstätigkeit borgt und verleiht die Bank Wertschriften als Eigenhändler. Zudem betreibt die Bank das Emissionsgeschäft in Wertschriften.

Das Wechselgeschäft sowie die Devisen- und Edelmetallgeschäfte erfolgen innerhalb von klar definierten Grenzen, ohne wichtige offene Positionen.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts entfällt auf die Vermögensverwaltung, die Platzierung von Treuhandanlagen, den Zahlungsverkehr sowie auf den Wertschriften- und Derivatehandel für die Kundschaft.

Die Bank erbringt zudem Dienstleistungen im Bereich des Asset Managements. Die Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, institutionellen Kunden sowie von Gewerbebetrieben beansprucht.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER

Um den Liquiditätsanforderungen zu entsprechen, bewirtschaftet die Bank ihr eigenes Wertschriftenportefeuille, das bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) diskontiert werden kann, vorwiegend zu einem festen Zinssatz sowie für Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse Repurchase-Geschäfte).

Die WKB übt ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich in bankeigenen Liegenschaften aus. Die Liegenschaften, welche im Rahmen von Zwangsverwertungen übernommen werden mussten, sollen bestmöglichst verkauft werden.

RISIKOMANAGEMENT

Ein optimales Risikomanagement ist für die WKB ein Erfolgsfaktor. Die Risikobegrenzung und -bewirtschaftung steht auf der Prioritätenliste der Bankorgane. Diese haben eine Organisation aufgebaut, welche die Identifizierung, Messung, Verwaltung, Kontrolle und Überwachung der Risiken ermöglicht. Im Übrigen werden die Mitglieder der Geschäftsleitung mittels eines stufengerechten Führungsinformationssystems (MIS) über die Vermögens-

Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken regelmässig unterrichtet.

Das Risikomanagement basiert auf der Risikopolitik. Diese wird auf Geschäftsleitungsebene definiert und muss vom Verwaltungsrat genehmigt werden. In der Risikopolitik sind die Risikophilosophie, die Verantwortlichkeiten, die Organisation und die Verfahren in Bezug auf das Risikomanagement definiert.

Der Verwaltungsrat setzt aufgrund der Risikokapazität der Bank die Risikogrenzen fest.

Die Risikoüberwachung der WKB ist in 5 Bereiche unterteilt:

- Ausfallrisiken
- Zinsänderungsrisiken
- andere Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Innerhalb der Geschäftsleitung wird die Verantwortung über die Handelsgeschäfte und die Verantwortung über die Risikokontrolle verschiedenen Personen übertragen.

Ausfallrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung.

Mittels eines Rating-Systems gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die bankeigenen Liegenschaftenschätzer unterstützen die Kreditinstanzen sowie die Kundschaft bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen von Immobilien. Die Schätzung von Immobilien hat die Bank in einem Handbuch verbindlich geregelt.

Die Höhe der Darlehen hängt einerseits von der Schuldendienstfähigkeit des Kunden und andererseits vom Wert der von der Bank berücksichtigten Pfänder ab. Die Amortisationen der Hypothekarforderungen richten sich nach der wirtschaftlichen Lebensdauer des in Pfand gegebenen Objektes.

Eine auf Umstrukturierungen und Verwertungen spezialisierte Fachgruppe am Hauptsitz steht sowohl der Kundschaft als auch den Kundenberatern zur Bewältigung von komplexen Aufgaben zur Verfügung. Für die Überwachung der Kreditrisiken verfügt die Bank über ein modernes System zur Aggregation und Analyse der Ausfallrisiken aus allen Geschäftssparten. Die Wertberichtigungen und

Rückstellungen werden jährlich überprüft und angepasst.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, das acht Klassen umfasst. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe eingeschätzt werden und bei der Konditionengestaltung die Ratings mitberücksichtigt werden.

Zinsänderungsrisiken

Da die Zinsmarge die wichtigste Einnahmequelle der WKB ist und um den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, legt die WKB grossen Wert auf die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken.

Im Jahresrhythmus werden vom Verwaltungsrat strategische und operationelle Grenzen definiert und genehmigt.

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral durch den ALM-Ausschuss der Bank überwacht und gesteuert. Die Steuerung basiert auf der Marktzinsmethode sowie auf dem Barwert des Eigenkapitals. Dem ALM-Ausschuss stehen sowohl eine moderne Software zur Durchführung von Laufzeitberechnungen und Stressbeständigkeitstests als auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Der Markt im Allgemeinen und die Positionsrisiken aus Wertschriften- und Devisengeschäften im Besonderen sind Gegenstand einer ständigen Kontrolle, welche auf einem zweckmässigen, in Begriffen und in « VaR » (Value-at-Risk) ausgedrückten Limitensystem basiert.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als « Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und System oder von externen Ereignissen eintreten ». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die Interne Audit prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an den Verwaltungsrat.

Der Compliance Officer stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den geltenden gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten des Finanzintermediärs steht. Diese Stellen verfolgen die gesetzlichen Änderungen seitens der Aufsichtsbehörde oder anderer Organisationen. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Neuerungen angepasst und auch eingehalten werden.

AUSLAGERUNG VON GESCHÄFTS- BEREICHEN (OUTSOURCING)

Die Informatikdienste, welche eine wichtige Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Bank darstellen, sind bei Unicable AG in Lausanne ausgelagert. Diese Auslagerung erfüllt die Anforderungen der Eidg. Bankenkommission

und ist Gegenstand eines detaillierten Servicevertrags (Service Level Agreement). Um eine vertrauliche Behandlung der Geschäfte zu gewährleisten, sind alle Mitarbeiter des Dienstleisters dem Bankgeheimnis unterstellt.

MARCO AMHERD

17-jährig, Allgemeine
Musikschule Oberwallis
(AMO), Visp





2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

GRUNDLAGEN

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen, den Vorschriften des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank, den Richtlinien der Eidg. Bankenkommission sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Die Jahresrechnung wird nach dem True and Fair View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Sie dient ausserdem als statuari-

scher Abschluss. Aufgrund der unbedeutenden Mehrheitsbeteiligungen erstellt die Bank keinen konsolidierten Abschluss.

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Gewinne und Verluste, die sich aus der Abwicklung der

Transaktionen und aus der Umrechnung der Aktiven und Passiven am Bilanzstichtag zum jeweiligen Wechselkurs, aus Aktiven und Passiven in Fremdwährungen ergeben, werden erfolgswirksam verbucht.

Folgende Wechselkurse werden für die Umrechnung der wichtigsten Fremdwährungen angewandt:

	31.12.2004	31.12.2003
• USD	1.1315	1.2365
• EUR	1.5432	1.5600

ALLGEMEINE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Aktiven und Passiven werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKTPAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

AUSLEIHUNGEN (FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN UND HYPOTHEKARFORDERUNGEN)

Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft wird oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Die Bank ordnet alle Forderungen in acht Rating-Klassen ein. Bei den Forderungen der Klassen 1-4 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Die Forderungen der Klassen 5 und 6 weisen ein höheres Risiko-profil auf. Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen gebildet. In die Klasse 7 fallen notleidende Forderungen, deren Zinszahlungen seit mehr als 90 Tagen fällig und wertberichtigt sind. Die Kredite der Klasse 8 sind stark gefährdet und werden einzeln für Kapital und Zinsen wertberichtigt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

PENSIONSGESCHÄFTE MIT WERTSCHRIFTEN (REPURCHASE- UND REVERSE REPURCHASE-GESCHÄFTE)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-

DANIEL LOCHER

20-jährig, Conservatoire Cantonal de Musique, Sitten



Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst resp. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft gutgeschrieben.

FINANZANLAGEN

Sofern die Bank keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit hat, werden die festverzinslichen Schuldtitel ausserhalb des Handelsbestands nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird ebenfalls unter «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag» ausgewiesen.

Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertminderung bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in der Erfolgsrechnung unter «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» verbucht.

Positionen in Beteiligungstiteln und Edelmetallen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur

Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d.h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert.

BETEILIGUNGEN

Diese Position umfasst Wertschriften, die mit der Absicht der dauernden Anlage erworben wurden, sowie Beteiligungen, die eine bank-spezifische Tätigkeit aufweisen. Diese werden zum Anschaffungswert bilanziert, abzüglich der umstandsbedingten Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Die geschätzten Abschreibungssätze für einzelne Sachanlagenkategorien belaufen sich auf:

- Liegenschaften, ohne Land
degressive Abschreibung von 3%
- Sonstige Sachanlagen
lineare Abschreibung von 20%

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

IMMATERIELLE WERTE

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Immaterielle Werte werden nach dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. Die Abschreibungsperiode beträgt maximal fünf Jahre.

Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der

Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das der Deckung dienende Vermögen sind in einer rechtlich selbständigen Stiftung ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorge-reglementen.

Entsprechend den leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Periodenkosten durch aktuarische Gutachten externer Experten nach der Projected Unit Credit-Methode (proportionale Verteilung der Vorsorgeverpflichtung über die gesamte Versicherungsdauer) bestimmt. Die Gutachten werden mindestens alle drei Jahre erstellt.

Die Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 16 wird über die durchschnittliche Dauer der verbleibenden Dienstjahre der Mitarbeiter zurückgestellt.

Die Arbeitgeberbeiträge werden im Personalaufwand erfasst.

STEUERN

Laufende Steuern sind anfallende Gewinn- und Kapitalsteuern.

Laufende Steuern werden gemäss den geltenden steuerlichen Vorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSS-VERPFLICHTUNGEN

Der Ausweis in der Aussenbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

EIGENE SCHULD- UND BETEILIGUNGSTITEL

Der Bestand an eigenen Anleihen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik «Eigene Beteiligungstitel» vom Kapital abgezogen. Dividendenzahlungen und Wieder- veräusserungserfolge werden direkt den anderen Reserven zugewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Bezüglich der Geschäftspolitik und des Risikomanagements wird auf die Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit verwiesen.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value (mit Ausnahme der Derivate, die im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen verwendet werden). Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern sowie auf Bewertungsmodellen.

Die Bank kann positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen verrechnen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements zur Steuerung von Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch «Macro-Hedges» eingesetzt. Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird im Zinserfolg verbucht. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivate wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im «Ausgleichskonto» unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die WKB beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Bank überprüft periodisch die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahre 2004 wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze nicht geändert.





3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN (in tausend Franken)

Ausleihungen

- Forderungen gegenüber Kunden
davon öffentlich-rechtliche Körperschaften
- Hypothekarforderungen
 - Wohnliegenschaften
 - Büro- und Geschäftshäuser
 - Gewerbe und Industrie
 - übrige

Total Ausleihungen	31.12.2004	4'922'127	277'690	989'687	6'189'504
Total Ausleihungen	31.12.2003	4'771'766	241'866	951'205	5'964'837

Ausserbilanz

- Eventualverpflichtungen
- Unwiderrufliche Zusagen
- Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Verpflichtungskredite

Total Ausserbilanz	31.12.2004	3'855	7'237	41'327	52'419
Total Ausserbilanz	31.12.2003	3'926	6'835	32'626	43'387

Gefährdete Forderungen

Total Ausserbilanz	31.12.2004	427'368	183'801	243'567	245'981
Total Ausserbilanz	31.12.2003	564'808	292'907	271'901	275'580

DECKUNGSART

Hypothekari- sche Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
457'066	277'690	989'687	1'724'443
	56'189	570'972	627'161
3'213'363			3'213'363
1'155'804			1'155'804
57'519			57'519
38'375			38'375
3'855	7'237	22'043	33'135
			0
		19'284	19'284
			0
3'855	7'237	41'327	52'419
3'926	6'835	32'626	43'387

Brutto- schuld- betrag	Geschätzte Ver- wertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuld- betrag	Einzelwert- berichtigungen
427'368	183'801	243'567	245'981
564'808	292'907	271'901	275'580

Die Veränderung der gefährdeten Forderungen ist unter anderem auf die zweckkonforme Verwendung der Rückstellungen zurückzuführen.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN (in tausend Franken)

	31.12.2004	31.12.2003
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
• Schuldtitel		
- börsenkotierte	5'621	11'023
- nicht börsenkotierte	0	0
<i>davon eigene Obligationenanleihen und Kassenobligationen</i>	0	0
• Beteiligungstitel	623	148
<i>davon eigene Beteiligungstitel</i>	0	0
• Edelmetalle	39	64
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6'283	11'235
<i>davon Titel, die von der SNB zur Rediskontierung oder Verpfändung zugelassen sind</i>	<i>3'641</i>	<i>9'536</i>

	BUCHWERT		FAIR VALUE	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Finanzanlagen				
• Schuldtitel	174'836	169'950	177'715	172'659
<i>davon eigene Obligationenanleihen und Kassenobligationen</i>	0	0	0	0
<i>davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit (Accrual-Methode)</i>	156'903	148'777	159'782	151'456
<i>davon nach Niederstwertprinzip bilanziert</i>	17'933	21'173	17'933	21'203
• Beteiligungstitel	34'291	34'768	39'176	38'736
<i>davon qualifizierte Beteiligungen</i>	0	0	0	0
• Edelmetalle	0	0	0	0
• Zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften	61'823	81'633	61'823	81'633
Total Finanzanlagen	270'950	286'351	278'714	293'028
<i>davon Titel, die von der SNB zur Rediskontierung oder Verpfändung zugelassen sind</i>	<i>133'137</i>	<i>124'910</i>	<i>135'934</i>	<i>127'676</i>

	31.12.2004	31.12.2003
Beteiligungen		
• mit Kurswert	0	0
• ohne Kurswert	12'045	12'045
Total Beteiligungen	12'045	12'045

3.3 ANGABEN ZU WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN (in tausend Franken)

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	31.12.2004		31.12.2003
		Kapital	Quote	Quote
Unter den Finanzanlagen bilanziert:				
• SI la Glacière SA, Sitten	Immobilien-gesellschaft	0	0	75
• Torrent-Bahnen Leukerbad-Albinen AG	Transportgesellschaft, Luftseilbahnen	5'400	64.71	64.71
Unter den Beteiligungen bilanziert:				
• Investissements Fonciers SA, Lausanne	Anlagefondsleitung	1'000	28	28
• Madon SA, Sitten	Geschäftstätigkeit im Mobilien-, Immobilien- und Handelsbereich	100	100	100

Die beherrschten Gesellschaften sind in Bezug auf die mit der Konsolidierung verfolgten Zielen unwesentlich. Die Bank erstellt deshalb keine Konsolidierung. Die Minderheitsbeteiligungen der Bank sind in Bezug auf die mit der Konsolidierung verfolgten Ziele ebenfalls unwesentlich. Die Bank verzichtet deshalb auf eine Bewertung nach der Equity-Methode.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.4 ANLAGESPIEGEL

(in tausend Franken)

	2003			2004				
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2003	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2004
Beteiligungen								
• nach Equity-Methode bewertete			0					0
• übrige Beteiligungen	17'508	5'463	12'045					12'045
Total Beteiligungen	17'508	5'463	12'045	0	0	0	0	12'045
Sachanlagen								
• Liegenschaften								
- Bankgebäude	150'737	56'154	94'583	-1'554	113		6'782	86'360
- Andere Liegenschaften	30'185	12'987	17'198	1'554			584	18'168
• Übrige Sachanlagen	5'178	2'180	2'998		1'899	9	2'014	2'874
• Objekte im Finanzierungsleasing			0					0
Total Sachanlagen	186'100	71'321	114'779	0	2'012	9	9'380	107'402
Immaterielle Werte								
• Goodwill			0					0
• Übrige immaterielle Werte	21'105	14'075	7'030		8'262		11'134	4'158
Total immaterielle Werte	21'105	14'075	7'030	0	8'262	0	11'134	4'158

	31.12.2004	31.12.2003
• Brandversicherungswert der Liegenschaften	252'245	301'306
• Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	24'649	23'433
• Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	804	888

Unter den Abschreibungen auf Sachanlagen sind nebst den planmässigen Abschreibungen zusätzliche Abschreibungen von 4.1 Millionen Franken (2003: 2.8 Millionen Franken) enthalten. Im Rahmen der Informatikstrategie wurden einige immaterielle Werte auf 2 Jahre abgeschrieben. Dementsprechend nahm die Bank zusätzliche Abschreibungen von 1.9 Millionen Franken vor (2003: 0.5 Millionen Franken). Die Bank bilanzierte am 31. Dezember 2004 keine Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten.

3.5 SONSTIGE AKTIVEN UND SONSTIGE PASSIVEN

(in tausend Franken)

	31.12.2004		31.12.2003	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
• Kontrakte als Eigenhändler	1'739	13'132	172	13'348
- Handelsbestände				
- Bilanzstrukturmanagement	1'739	13'132	172	13'348
• Kontrakte als Kommissionär				
Total derivative Finanzinstrumente	1'739	13'132	172	13'348
• Ausgleichskonto	9'195	0	10'650	0
• Aktivierte Organisationskosten	0	0	0	0
• Abgrenzungen	2'339	5'410	1'860	6'885
• Abrechnungskonten	5'839	37'314	4'892	32'854
• Saldi interne Bankgeschäfte	396	0	468	0
• Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	0	1'193	0	1'993
• Übrige Aktiven und Passiven	0	850	0	1'159
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	19'508	57'899	18'042	56'239

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.6 ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT (in tausend Franken)

Verpfändete Aktiven

- Verpfändete Wertschriften zur Sicherung des SNB-Lombardkredits
- Hypothekarforderungen zur Sicherung der zugunsten der Pfandbriefzentralen der Kantonalbanken verpfändeten Forderungen

Total verpfändete Aktiven

Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

31.12.2004		31.12.2003	
Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
19'470	0	18'783	0
785'910	681'738	756'014	664'965
805'380	681'738	774'797	664'965
0		0	

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

31.12.2004	31.12.2003
0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN

- Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

31.12.2004	31.12.2003
33'348	31'031

Über die gesetzlichen Sozialleistungen hinaus verfügt die Bank über zwei Vorsorgepläne mit verschiedenen Rechtsgrundlagen:

- Ein leistungsorientierter Vorsorgeplan im Sinne der Swiss Norm GAAP FER 16, welcher von der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB verwaltet wird und das gesamte Personal im Rahmen des BVG versichert.
- Ein beitragsorientierter Zusatzvorsorgeplan im Sinne der Swiss Norm GAAP FER 16, welche von der Mutuelle Valaisanne verwaltet wird und die Mitglieder der Direktion und der Generaldirektion im Rahmen des BVG versichert.

Gemäss Swiss Norm GAAP FER 16 werden die Vorsorgeverpflichtungen des Grundvorsorgeplans aufgrund von versicherungsmathematischen Bewertungen durch unabhängige Experten nach der Methode des «Projected Unit Credit» bestimmt (anteilmässige Aufteilung der Vorsorgeverpflichtungen auf die gesamte Dienst- und Versicherungsdauer). Die Bewertungen werden mindestens alle drei Jahre vorgenommen. Gemäss Swiss Norm GAAP FER 16 wurden die Aktiven des Grundvorsorgeplans zu ihrem Marktwert bewertet. Die Swiss Norm GAAP FER 16 wurde am 1. Januar 2001 von der Bank eingeführt. Sie hat beschlossen, das Anfangsdefizit per 1. Januar 2001 über einen Zeitraum von acht Jahren zu amortisieren. Die folgenden Zahlen geben die wichtigsten Annahmen an, um die Verpflichtungen des leistungsorientierten Vorsorgeplans per 31. Dezember 2004 zu berechnen.

- Technischer Zinssatz
- Erwartete Rendite der Aktiven
- Erwartete Lohnentwicklung
- Erwartete Rentenentwicklung
- Personalfluktuationsrate

31.12.2004	31.12.2003
5.25%	5.25%
5.50%	5.50%
2.25%	2.25%
1.00%	1.00%
im Durchschnitt 7.50%	im Durchschnitt 10.00%

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Finanzlage des leistungsorientierten Vorsorgeplans per 31. Dezember 2004, welcher auf den versicherungsmathematischen Swiss GAAP FER 16 konformen Annahmen beruht.

- Nettoaktiven zu Marktwerten
- Barwert der erwarteten Ansprüche

Finanzielle Unterdeckung

Höhe des nicht anerkannten Anfangsdefizits

Nicht anerkannte Verluste

Zu bilanzierende Nettopassiven

31.12.2004 (in Millionen Franken)	31.12.2003 (in Millionen Franken)
138.6	128.2
-152.5	-155.6
-13.9	-27.4
-12.2	-15.3
1.6	-6.8
-3.3	-5.3

Die Rückstellung zur Deckung der bestehenden Unterdeckungen beträgt 3,9 Millionen Franken. Dies entspricht einer Abnahme um 1,9 Millionen Franken im Vergleich zum vorhergegangenen Jahr.

Gemäss Swiss Norm GAAP FER 16 über den leistungsorientierten Vorsorgeplan müssen folgende Bewegungen in der Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres 2004 erfasst werden.

Vorsorgeaufwand

- Dienstzeitaufwand
- Zinsaufwand der Vorsorgeverpflichtung
- Erwartete Rendite der Aktiven
- Tilgung des Anfangsdefizits
- Tilgung der nicht anerkannten Verluste
- Arbeitnehmerbeiträge

Total Vorsorgeaufwand

Arbeitgeberbeitrag

31.12.2004 (in Millionen Franken)	31.12.2003 (in Millionen Franken)
4.8	4.7
8.2	7.8
-7.1	-6.5
3.1	3.1
0.0	1.0
-2.6	-2.9
6.4	7.2
8.3	5.8

Der Vorsorgeaufwand des leistungsorientierten Vorsorgeplans betrug im Geschäftsjahr 2004 6.4 Millionen Franken. Der Vorsorgeaufwand des beitragsorientierten Zusatzvorsorgeplans entspricht dem effektiven Arbeitgeberbeitrag des Geschäftsjahres 2004 in der Höhe von 0.5 Millionen Franken.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.8 PFANDBRIEFDARLEHEN UND ANLEIHEN (in tausend Franken)

OBLIGATIONENANLEIHEN	ZINSSATZ	FÄLLIGKEITEN	BETRAG
1997, Serie 37	4 %	2005	100'000
2001, Serie 38	4 %	2007	100'000
1998, private Anlage	3.76 %	2008	50'000
1998, private Anlage	3.80 %	2008	50'000
1999, private Anlage	3.18 %	2007	100'000
Abzüglich bankeigener Obligationen			-3'425
Total Obligationenanleihen			396'575
Pfandbriefdarlehen der Schweizerischen Kantonalbanken	3.40 %*	2005 - 2015	677'000
Total			1'073'575

* gewichteter Durchschnittszinssatz

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN, SCHWANKUNGSRESERVE FÜR KREDITRISIKEN UND RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

(in tausend Franken)

	Stand am 31.12.2003	Zweck- konforme Verwendung	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen z.L. Erfolgsrechnung	Auflösungen z.G. Erfolgsrechnung	Stand am 31.12.2004
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:						
• Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken (Delkreder- und Länderrisiko)	277'359	42'701	13'176	19'349	18'783	248'400
• Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	5'823				1'930	3'893
• Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	457	17				440
Subtotal						
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen abzüglich:	283'639	42'718	13'176	19'349	20'713	252'733
• mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0					0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	283'639	42'718	13'176	19'349	20'713	252'733
Reserven für allgemeine Bankrisiken	53'700			15'000		68'700

3.10 AKTIENKAPITAL UND AKTIONÄRE MIT BETEILIGUNGEN ÜBER 5 % ALLER STIMMRECHTE (in tausend Franken)

	31.12.2004			31.12.2003		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividendenbe- rechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividendenbe- rechtigtes Kapital
Aktienkapital						
• Namenaktien	110'000	2'200'000	110'000	110'000	2'200'000	110'000
• Inhaberaktien	40'000	400'000	40'000	40'000	400'000	40'000
Total Aktienkapital	150'000	2'600'000	150'000	150'000	2'600'000	150'000

Genehmigtes und bedingtes Kapital

Die Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

Dividendenrecht

Gemäss Artikel 8 der Statuten wird die ordentliche Dividende für Namen- und Inhaberaktien bis zu einem Satz von 5 % gleich berechnet.

Eine zusätzliche Dividende wird getrennt ausbezahlt. Der Satz dieser Dividende ist für die Inhaberaktien ein Mehrfaches des Satzes der Namenaktien.

Das Verhältnis wird aufgrund des Reingewinnes der Bank sowie der Situation an den Finanzmärkten festgelegt.

Stimmrecht

Gemäss Artikel 21 üben die Aktionäre ihr Stimmrecht im Verhältnis zu den Aktien aus, die sie besitzen, wobei jede Aktie Anrecht auf eine Stimme gibt.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

- Mit Stimmrecht des Staates Wallis

31.12.2004		31.12.2003	
Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
112'500	75.00	115'018	76.68

Kreuzbeteiligungen

Die Bank verfügt über keine Kreuz- oder andere Beteiligungen über 5% aller Stimm- oder Kapitalrechte.

Übertragungsbeschränkungen und Eintragung der Nominierten

Es bestehen keine Beschränkungen, vorbehaltlich derer in Art. 7, Abs. 2, des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank: "Mindestens 51% der Anzahl Aktien und des Stimmrechts bleiben im Besitz des Kantons und dürfen nicht veräussert werden."

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS (in tausend Franken)

Eigenkapital per 1. Januar

- Reserven für allgemeine Bankrisiken
- Aktienkapital
- Eigene Beteiligungstitel
- Allgemeine gesetzliche Reserven
- Reserven für eigene Beteiligungstitel
- Andere Reserven
- Bilanzgewinn

Total Eigenkapital per 1. Januar (vor Gewinnverwendung)

- Reserven für eigene Beteiligungstitel
- + Agio aus Kapitalerhöhungen
- + Zuweisungen an die Reserven für allgemeine Bankrisiken
- Dividende aus dem Jahresgewinn des Vorjahres
- + Zuweisungen an andere Reserven (Dividenden aus eigenen Beteiligungstiteln)
- Käufe von eigenen Beteiligungstiteln
- + Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln
- + Veräusserungsgewinne aus eigenen Beteiligungstiteln
- + Jahresgewinn

Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)

davon:

- Reserven für allgemeine Bankrisiken
- Aktienkapital
- Eigene Beteiligungstitel
- Allgemeine gesetzliche Reserven
- Andere Reserven
- Bilanzgewinn

	2004	2003
Reserven für allgemeine Bankrisiken	53'700	48'000
Aktienkapital	150'000	150'000
Eigene Beteiligungstitel	-1'209	0
Allgemeine gesetzliche Reserven	172'954	152'576
Reserven für eigene Beteiligungstitel	0	11'553
Andere Reserven	40'689	32'931
Bilanzgewinn	24'714	18'822
Total Eigenkapital per 1. Januar (vor Gewinnverwendung)	440'848	413'882
- Reserven für eigene Beteiligungstitel	0	-11'553
+ Agio aus Kapitalerhöhungen	0	7'895
+ Zuweisungen an die Reserven für allgemeine Bankrisiken	15'000	5'700
- Dividende aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-11'600	-10'369
+ Zuweisungen an andere Reserven (Dividenden aus eigenen Beteiligungstiteln)	65	675
- Käufe von eigenen Beteiligungstiteln	-24'306	-3'066
+ Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln	23'690	13'410
+ Veräusserungsgewinne aus eigenen Beteiligungstiteln	235	14
+ Jahresgewinn	30'324	24'260
Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)	474'256	440'848
Reserven für allgemeine Bankrisiken	68'700	53'700
Aktienkapital	150'000	150'000
Eigene Beteiligungstitel	-1'825	-1'209
Allgemeine gesetzliche Reserven	185'454	172'954
Andere Reserven	40'989	40'689
Bilanzgewinn	30'938	24'714

Die allgemeinen gesetzlichen Reserven sind hinsichtlich ihrer Verwendung den Beschränkungen gemäss Art. 5 BankG unterworfen.

Eigene Beteiligungstitel (Inhaberaktien)

- Eigene Beteiligungspapiere am 1. Januar
- + Käufe
- Verkäufe

Bestand am 31. Dezember

	DURCHSCHNITTS PREIS DER TRANSAKTIONEN	STÜCKZAHL 2004	STÜCKZAHL 2003
Eigene Beteiligungspapiere am 1. Januar		4'243	73'854
+ Käufe	320.31	75'882	10'891
- Verkäufe	316.85	-74'767	-80'502
Bestand am 31. Dezember		5'358	4'243

Im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen wurden im Jahre 2004 4'851 Inhaberaktien dem Personal zugeteilt.

Die Pensions- und Vorsorgekasse des Personals der WKB besitzt per 31.12.2004 4'010 Inhaberaktien der WKB.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES FREMDKAPITALS (in tausend Franken)

		FÄLLIG						Total
		auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jahren	
Umlaufvermögen								
• Flüssige Mittel		64'401						64'401
• Forderungen aus Geldmarktpapieren		4'317						4'317
• Forderungen gegenüber Banken		20'798		572'826	96'200			689'824
• Forderungen gegenüber Kunden		53'857	874'028	78'675	117'812	520'629	79'442	1'724'443
• Hypothekarforderungen		20'516	1'650'146	243'993	491'235	2'012'621	46'550	4'465'061
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		6'283						6'283
• Finanzanlagen		37'547		3'310	15'075	109'845	43'350	270'950
Total Umlaufvermögen	31.12.2004	207'719	2'524'174	898'804	720'322	2'643'095	169'342	7'225'279
	31.12.2003	207'098	2'593'435	837'064	729'794	1'970'351	552'065	6'971'440
Fremdkapital								
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren								0
• Verpflichtungen gegenüber Banken		635		70'886	134'232	299'500	40'000	545'253
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform			2'913'129					2'913'129
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		1'164'905		297'435	221'918	148'500	45'000	1'877'758
• Kassenobligationen				9'147	25'855	89'264	11'804	136'070
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen				22'000	169'518	468'057	414'000	1'073'575
Total Fremdkapital	31.12.2004	1'165'540	2'913'129	399'468	551'523	1'005'321	510'804	6'545'785
	31.12.2003	1'086'389	2'864'842	298'907	289'147	1'172'936	595'307	6'307'528

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE ORGANKREDITEN (in tausend Franken)

	31.12.2004	31.12.2003
• Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	145'463	95'879
• Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	43'983	32'538
• Organkredite	17'423	31'948

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Angaben über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen sind dem Heft «Partnerwert 2004» (Corporate Governance) zu entnehmen.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Leistungen zugunsten von nahestehenden Personen (Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditvergabe, Depotverzinsung) werden zu Konditionen erbracht, wie sie für Dritte Anwendung finden.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.14 AKTIVEN UND PASSIVEN AUFGEGLIEDERT NACH IN- UND AUSLAND (in tausend Franken)

	31.12.2004		31.12.2003	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
• Flüssige Mittel	62'937	1'464	77'087	831
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	4'317		5'849	
• Forderungen gegenüber Banken	209'048	480'776	189'214	436'036
• Forderungen gegenüber Kunden	1'712'332	12'111	1'660'038	18'230
• Hypothekarforderungen	4'464'786	275	4'286'294	275
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	4'303	1'980	9'719	1'516
• Finanzanlagen	227'447	43'503	238'723	47'628
• Beteiligungen	12'045		12'045	
• Sachanlagen	107'402		114'779	
• Immaterielle Werte	4'158		7'030	
• Rechnungsabgrenzungen	4'305	628	5'508	640
• Sonstige Aktiven	19'498	10	18'043	
Total Aktiven	6'832'578	540'747	6'624'329	505'156
Passiven				
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren				
• Verpflichtungen gegenüber Banken	112'127	433'126	171'486	621'891
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	2'792'054	121'075	2'750'295	114'547
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'828'618	49'140	1'371'772	54'170
• Kassenobligationen	136'070		166'836	
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1'073'575		1'056'530	
• Rechnungsabgrenzungen	32'031	10'620	28'524	12'707
• Sonstige Passiven	57'762	137	56'016	224
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	252'734		283'639	
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	68'700		53'700	
• Aktienkapital	150'000		150'000	
• Eigene Beteiligungstitel	-1'825		-1'209	
• Allgemeine gesetzliche Reserven	185'454		172'954	
• Andere Reserven	40'989		40'689	
• Gewinnvortrag	614		454	
• Jahresgewinn	30'324		24'260	
Total Aktiven	6'759'227	614'098	6'325'946	803'539

3.15 TOTAL DER AKTIVEN AUFGEGLIEDERT NACH LÄNDERN BZW. LÄNDERGRUPPEN (in tausend Franken)

	31.12.2004		31.12.2003	
Aktiven				
• Schweiz	6'832'578	92.66%	6'624'329	92.91%
• Europa				
- Deutschland	164'335	2.23%	149'373	2.10%
- Frankreich	91'939	1.25%	72'458	1.02%
- England	35'856	0.49%	74'823	1.05%
- übrige	244'349	3.31%	190'555	2.67%
• Nordamerika	2'439	0.03%	9'170	0.13%
• Südamerika	4	0.00%	1	0.00%
• Afrika	1'185	0.02%	1'052	0.01%
• Asien	491	0.01%	7'656	0.11%
• Australien / Ozeanien	149	0.00%	68	0.00%
Total Aktiven	7'373'325	100.00%	7'129'485	100.00%

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN (in tausend Franken)	CHF	EUR	USD	ANDERE
Aktiven				
• Flüssige Mittel	57'972	5'963	238	228
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	4'317			
• Forderungen gegenüber Banken	615'475	59'143	10'886	4'320
• Forderungen gegenüber Kunden	1'718'278	3'103	2'668	394
• Hypothekarforderungen	4'465'061			
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6'283			
• Finanzanlagen	270'619	331		
• Beteiligungen	12'045			
• Sachanlagen	107'402			
• Immaterielle Werte	4'158			
• Rechnungsabgrenzungen	4'931		2	
• Sonstige Aktiven	19'508			
Total bilanzwirksame Aktiven	7'286'049	68'540	13'794	4'942
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	0	2'009	3'924	0
Total Aktiven	7'286'049	70'549	17'718	4'942
Passiven				
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren				
• Verpflichtungen gegenüber Banken	544'543	92	232	386
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	2'913'129			
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'797'941	63'242	13'072	3'503
• Kassenobligationen	136'070			
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1'073'575			
• Rechnungsabgrenzungen	42'649		2	
• Sonstige Passiven	57'899			
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	252'734			
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	68'700			
• Aktienkapital	150'000			
• Eigene Beteiligungstitel	-1'825			
• Allgemeine gesetzliche Reserven	185'454			
• Andere Reserven	40'989			
• Gewinnvortrag	614			
• Jahresgewinn	30'324			
Total bilanzwirksame Passiven	7'292'796	63'334	13'306	3'889
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	0	2'012	3'931	0
Total Passiven	7'292'796	65'346	17'237	3'889
Netto-Position pro Währung	-6'747	5'203	481	1'053

4 INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN (in tausend Franken)

	31.12.2004	31.12.2003
• Kreditsicherungsgarantien	33'135	24'103
• Gewährleistungsgarantien	0	0
• Verpflichtungen aus Akkreditiven	0	0
• Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	33'135	24'103

4.2 VERPFLICHTUNGSKREDITE (in tausend Franken)

	31.12.2004	31.12.2003
Total Verpflichtungskredite	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE (in tausend Franken)

	HANDELSINSTRUMENTE			HEDGING-INSTRUMENTE		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
• Terminkontrakte (inkl. FRAs)						
• Swaps					12'806	259'210
• Futures						
• Optionen (OTC)				1'402		92'440
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	1'402	12'806	351'650
Devisen / Edelmetalle						
• Terminkontrakte				337	326	11'285
• Kombinierte Zins-/ Währungsswaps						
• Futures						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	337	326	11'285
Beteiligungstitel / Indices						
• Terminkontrakte						
• Futures						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Übrige						
• Terminkontrakte						
• Futures						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2004	0	0	0	1'739	13'132
	31.12.2003	0	0	0	172	13'348

POSITIVE WIEDERBESCHAFFUNGS-
WERTE (KUMULIERT)

1'739

NEGATIVE WIEDERBESCHAFFUNGS-
WERTE (KUMULIERT)

13'132

Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge

4 INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.4 TREUHANDGESCHÄFTE (in tausend Franken)

- Treuhandanlagen bei Drittbanken
- Treuhandkredite
- Andere treuhänderische Finanzgeschäfte

Total Treuhandgeschäfte

	31.12.2004	31.12.2003
	91'594	105'175
	0	0
	0	0
Total Treuhandgeschäfte	91'594	105'175

5 INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IM ZINS- UND DISKONTERTRAG

- Dem Zins- und Diskontertrag wurden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

5.2 ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT (in tausend Franken)

- Handel in Schuldtiteln
- Devisen und Wechselgeschäfte
- Edelmetalle

Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2004	2003
	-56	-246
	7'238	6'567
	61	68
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	7'243	6'389

5.3 PERSONALAUFWAND (in tausend Franken)

- Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen
- Gehälter und Zulagen
- AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen
- Beiträge an Personalfürsorgeeinrichtungen
- Übriger Personalaufwand

Total Personalaufwand

	2004	2003
	639	653
	41'758	40'095
	4'255	4'323
	6'906	6'118
	1'110	1'300
Total Personalaufwand	54'668	52'489

5.4 SACHAUFWAND (in tausend Franken)

- Raumaufwand und Energie
- Aufwand für Informatik, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen
- Dienstleistungsaufwand
- Aufwand für Kommunikation und Werbung
- Übriger Geschäftsaufwand

Total Sachaufwand

	2004	2003
	2'632	2'454
	11'483	11'741
	2'966	3'020
	4'834	4'328
	4'572	4'384
Total Sachaufwand	26'487	25'927

5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN, ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN UND VON FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Dem ausserordentlichen Aufwand wurden für die Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken 15 Millionen Franken belastet.

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFUNGSWERT (ART. 665 UND 665A OR)

Die Bank hat keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

5.7 STEUERAUFWAND

Die Bank bildet keine Rückstellungen für Nachsteuern, da alle ihre Reserven besteuert sind. Der Aufwand für laufende Steuern ist in der Erfolgsrechnung verbucht.

VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES



FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES WIRD DER GENERALVERSAMMLUNG FOLGENDER VORSCHLAG UNTERBREITET

- 6.5 % Dividende auf dem Namenaktienkapital von 110 Millionen Franken
- 13.0 % Dividende auf dem Inhaberaktienkapital von 40 Millionen Franken
- Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve
- Vortrag auf neue Rechnung

Zu verteiler Bilanzgewinn

(in tausend Franken)
7'150
5'200
18'000
588
30'938

Der Präsident des Verwaltungsrates :
Maurice de Preux

Der Präsident der Generaldirektion :
Jean-Daniel Papilloud

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der Aktionäre
der Walliser Kantonalbank
Sitten

PricewaterhouseCoopers SA
Place du Midi 40
Postfach 1145
1950 Sion

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang siehe Seiten 16 bis 37) der Walliser Kantonalbank für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Diese Jahresrechnung wurde gemäss Artikel 69 des Kotierungsreglements erstellt.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.


Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften. Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers SA



J.-B. Conne



B. Caloia

Sitten, 4. März 2005